

Schlagartige Freisetzung von 7000 Liter Heizöl



Während der Befüllung platzte dieser Kugel-tank (im Foto gereinigt und freigelegt). Das versickerte Öl wurde kurz darauf in der 2 km entfernten Kläranlage bemerkt.

Bei der Untersuchung der Unfallfolgen wurde mit dem NDIR-Gerät (Non-Dispersive InfraRed) vor Ort das Schadensausmaß bestimmt.

Die Messungen stellten die Entscheidungen der Einsatzleitung auf sichere Grundlage.



Als besonders heikel erwies sich die Sanierung an den ölgetränkten Leitungen im öffentlichen Verkehrsraum.

Schadenfeststellung und Sofortmaßnahmen

In der Kläranlage einer Mittelgebirgsstadt führte das plötzliche Auftreten einer größeren Menge Öl zum Auslösen des Ölarms. Das Öl wurde zurückverfolgt über einen Bach, ein Rückhaltebecken und eine abschüssige Kanalstrecke. Auf der Bergkuppe fand ein Heizöl-Liefervorgang das Interesse des Spürtrupps, bestehend aus Mitarbeitern der Unteren Wasserbehörde und Einsatzkräften der hinzugezogenen Ölwehr.

Der Heizölfahrer hatte gegen Ende der Befüllung eines unterirdischen Kugeltanks einen dumpfen Schlag vernommen. Er wunderte sich, dass der Tank nach der Befüllung praktisch leer war.

Die Sofortmaßnahmen konzentrierten sich auf das Abschöpfen des Öls von den zugänglichen Wasserflächen, auf das Ausbringen von Ölsperren und Ölbindemittel sowie auf die Klärung der Ursachenfrage.

Erkundungen zum Schadenausmaß

Anlagentechnische und bautechnische Fragen sowie die Untergrundverhältnisse standen im Vordergrund unserer Erkundung als hinzugezogene Fachgutachter. Es zeigte sich, dass Zonen hoher Ölübersättigung im Untergrund des öffentlichen Verkehrsraums im Bereich erdverlegter Leitungen (Strom, Gas u.a.) vorlagen. Hieraus ergab sich ein Sanierungsbedarf besonders heikler Art.

Die weiteren Schritte waren mit mehr als 20 zuständigen Stellen abzustimmen.

Sanierungsmaßnahmen

Soweit das Öl nicht in die Vorflut abgeflossen war, hatte es sich in der Leitungs-Trasse angesammelt und griff das Isoliermaterial der Leitungen an. Der Ölwehrfirma oblagen die Bergungsarbeiten am Tank, das Ausräumen ölverunreinigten Bodens sowie das behutsame Freilegen der gefährdeten Leitungen im Verkehrsraum. Das weitere Abfließen von Öl wurde somit nachhaltig unterbunden.

Schadenursache

Der Heizölfahrer hatte nicht ahnen können, dass sich im letzten Sommer Wespen ein Nest in der Lüftungskappe gebaut und diese verstopft hatten. Der bei der Befüllung auftretende Überdruck führte zur Zerstörung des Tanks und zum schlagartigen Versickern von 7 m³ Heizöl in den Untergrund mit den bekannten Folgen.